

# Ochsenkopf- *Blick*



38. Jahrgang

Oktober 2018

Nr. 3



**Ehrenfriedhof Bischofsgrün**  
*"Das steinerne Zelt des toten Soldaten"*

# HAAS

## ENERGIEN

Bäder • Heizung • Solar

Wir erfüllen Badräume  
und Wohlfühlwärme.

▶ Traumbad: individuell & genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten – auch barrierefrei

▶ Heizungssysteme – passend für Ihre Maßstäbe – Solar integriert aus einer Hand: Beratung, Planung und Ausführung



Filzweg 2 | 95493 Bischofsgrün | ☎ 0 92 76 / 22 33 25 | [www.haas-energien.de](http://www.haas-energien.de)



### Gewinnsparen

- Sparen für Ihre Ziele und Wünsche
- Monatliche Chance auf attraktive Gewinne
- Helfen für einen guten Zweck



 *In der Region - für die Region!*  
**Raiffeisenbank Gefrees eG**  
[www.rb-gefrees.de](http://www.rb-gefrees.de)

# Inhalt

---

## Buchtipps

111 Orte im Fichtelgebirge... Horst Hedler Seite 4

## Heimatgeschichte

Die Soldaten auf dem Ehrenfriedhof... Angelika Hedler Seite 5

## Aktuelles

Namen und Daten Rainer Schreier Seite 14

Terminkalender Rainer Schreier Seite 15

Erfreuliche Mitgliederentwicklung Rainer Schreier Seite 15

Einladung "Herbstvereinsabend" Rainer Schreier Seite 15

Panoramaweg ist zertifizierter Rundweg Harald Judas Seite 16

## Unsere FGV-Senioren

Herbstausflug nach Hersbruck Christiane Hopp Seite 18

## Naturkunde

Forstkundliche Wanderung Reinhold Hessedenz Seite 19

## Wandern

Ausschreibung "Herbstl. Wanderausflug" Andreas Richter Seite 20

Wandertreffen auf dem Schneeberg Manfred Sieber Seite 20

## Bergwandern

Auf Hüttentour in den Dolomiten Christine Birkelbach Seite 21

## Wir stellen vor:

Beirat Wilhelm Zapf Harald Judas Seite 24

## Titelbild: Manfred Sieber

Fotos Innenteil, A. u. H. Hedler, H. Judas, R. Hessedenz, C. Birkelbach, C. Hopp,  
M. Sieber,

IMPRESSUM: „Ochsenkopf-Blick“ Zeitschrift des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün (Herausgeber). – Redaktionsteam: Irmintraud Priebmann, Jörg Hüttner, Horst Hedler, Harald Judas, Manfred Sieber, Rainer Schreier. Kontaktadresse für Zuschriften allgemeiner Art, Wünsche, Anregungen, und Kritik: Fichtelgebirgsverein, Ortsgruppe Bischofsgrün

Rainer Schreier, 1. Vorsitzender, Brunnbergstr. 31, 95493 Bischofsgrün,

Telefon: 0 92 76/12 44, Fax: 0 92 76/92 67 27

Geschäftsstelle des FGV-Bischofsgrün: Anschrift/Telefon: wie oben

Die Zeitschrift erscheint nach Bedarf, vorwiegend viermal jährlich, und wird kostenlos an die Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün sowie an weitere Haushalte verteilt. Auflage: 750 Stück. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung der einzelnen Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Herausgebers, der Redaktion oder der Schriftleitung. Jeder Verfasser eines Artikels trägt die volle Verantwortung für seinen Beitrag. Die Schriftleitung behält sich eine eventuelle Kürzung von zum Druck bestimmten Beiträgen vor. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Um Überlassung eines Belegexemplars wird gebeten.

Druck: KB Medien GmbH+Co.KG Wunsiedel

Bankverbindungen des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün:

Sparkasse Bayreuth.:BIC: BYLADEM1SBT IBAN: DE17 7735 0110 0000 8498 77

Raiffeisenbank Gefrees e.G. :BIC: GENODEF1GFS IBAN: DE54 7736 3749 0000 3102 98

[www.fichtelgebirgsverein.de](http://www.fichtelgebirgsverein.de)

[www.fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de](http://www.fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de)

e-mail: [FGV-Bischofsgruen@fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de](mailto:FGV-Bischofsgruen@fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de)

(Hauptverein)

(OG Bischofsgrün)



## Bernd Schinner: 111 Orte im Fichtelgebirge, die man gesehen haben muss.

Mit Fotografien von René Rabenbauer. Emons Verlag Köln, 2018. - 240 Seiten. - ISBN 978-3-7408-0405-3. - Preis: 16,95 €.



Die Buchreihe „111 Orte...“ aus dem Emons-Verlag umfasst inzwischen über 400 Titel aus aller Welt. Neu hinzugekommen ist jetzt ein Band über das Fichtelgebirge incl. Steinwald und tschechischer Grenzregion. Dieses neuartige Reiseführerkonzept versucht gar nicht erst, eine Stadt oder eine Region systematisch zu beschreiben, sondern führt die Leser zu ungewöhnlichen, von den "normalen" touristischen Pfaden abweichenden Orten, die oft sogar Einheimischen nicht geläufig sind. Neuentdeckungen sind also garantiert!

So finden sich - in geografischer Erstreckung - zwischen Himmelkron im Westen (Baille-Maille-Allee) und Waldsassen im Osten (Stiftsbasilika) oder zwischen Reihau im Norden (die klassizistische schachbrettartige „Modellstadt“) und Krummennaab-Thumsenreuth nahe Erbendorf im Süden (der spätbarocke Akanthus-Altar)

eine Vielzahl eher von Örtlichkeiten als von Orten, die sich durch bestimmte Besonderheiten auszeichnen, die einen Besuch nahelegen. Natürlich ist auch Bischofsgrün und seine nächste Umgebung vertreten, und zwar mit dem Hammerherrenhaus, dem Fernsehturm auf dem Ochsenkopf, dem Schneeberggipfel und dem „Panoramadorf“ Wülfersreuth.

Das Buch ist alphabetisch nach Ortsnamen gegliedert. Jedem der 111 „Orte“ ist eine Textseite gewidmet, während die jeweils gegenüberliegende Seite neben einem Foto praktische Infos wie etwa eine Anfahrtsbeschreibung und ggf. Öffnungszeiten bietet. Ein „Tipp“ weist immer zusätzlich noch auf eine weitere, in der Nähe liegende Sehenswürdigkeit hin. Neben eher kuriosen Lokalitäten wie z.B. dem Keller des Wunsiedler Gymnasiums, in dem eine ägyptische Mumie „schlummert“, finden sich natürlich auch viele bekannte touristische Attraktionen. Sehr positiv erscheint dabei, dass alle Informationen solide recherchiert sind und in den Texten anregend vermittelt werden. - Fazit: eine gelungene Neuerung über das Fichtelgebirge!

Horst Hedler



## Die Soldaten auf dem Ehrenfriedhof Bischofsgrün und ein unsichtbarer Feind

### Eine Spurensuche 100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs

Von Angelika Hedler

„Der Ehrenfriedhof Bischofsgrün eine Soldatengedenkstätte“ - so empfängt den Wanderer eine Tafel aus poliertem Granit am Eingangstor zu einer der Hauptsehenswürdigkeiten von Bischofsgrün, im Wald gelegen, nicht weit von der Höhenklinik entfernt. Innen neben dem Eingangstor erläutert ein Gedenkstein mit dem Gesichtsrelief eines am Helm erkennbaren Soldaten: „1914-20 war die Heilstätte Militärlazarett. Von den dort gestorbenen Soldaten wurden 21 dahier begraben. Der kleine Friedhof wurde ab 1954 neugestaltet und als Soldatengedenkstätte ausgebaut von Paul Dürrbeck. Seitdem ist es ein kleiner Pilgerort zum toten Soldaten.“

Es ist in der Tat ein außergewöhnlicher, merkwürdiger Ort, spätestens seit der Ausgestaltung zur Soldatengedenkstätte mit unzähligen steinernen Monumenten und Gedenktafeln durch Dr. Paul Dürrbeck, den zweiten Chefarzt der Lungenheilstätte Bischofsgrün (1920-1946) nach Dr. Heinrich Brandes (Chefarzt 1908-1920), der den Ehrenfriedhof in der Zeit des Ersten Weltkriegs angelegt hatte. Diese Ausgestaltung stellt aber auch eine Überprägung und Überhöhung der ursprünglichen Begräbnisstätte für im Lazarett verstorbene Soldaten dar, so dass wir uns daran gewöhnt haben, sie mit den Augen von Dr. Dürrbeck zu betrachten: Jeder Stein und jedes Grab ein sinnbildhaftes Denk- bzw. Mahnmal für „den“ toten Soldaten – man meint fast, es handle sich allein um den von dem Fichtelberger Bildhauer Max Nickl gestalteten toten Soldaten im Steinernen Zelt (Foto). Oder wir



*Der tote Soldat (1960)  
Holzplastik von Max Nickl*

sprechen ohne weiteres Nachdenken vom „Heldenfriedhof“, wie der Ehrenfriedhof im Volksmund schon immer genannt wurde – ist doch selbst noch das „Steinerne Zelt des toten Soldaten“ aus dem Jahr 1960 den „Helden, Opfern und Märtyrern des Krieges“ gewidmet.

Doch wer sind eigentlich die 21 Männer gewesen, die hier begraben liegen? Hundert Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs soll sich der Blick auf sie „persönlich“ richten, soweit dies nach der langen Zeit noch möglich ist.

### **Ein gemeinsames Geschick verbindet die auf dem Ehrenfriedhof Begrabenen**

Sie alle hatten gemeinsam, dass sie Soldaten im Ersten Weltkrieg waren - die allermeisten an der Westfront in Frankreich und Belgien - und in der während dieser Zeit zum Militärlazarett umfunktionierten Lungenheilstätte in Bischofsgrün starben – bis auf einen, und dies war ausgerechnet ein Bischofsgrüner!



Alle, bei denen die Todesursache eindeutig bekannt ist (16 von 21), sind - ebenso wie die übrigen höchstwahrscheinlich auch - an Tuberkulose gestorben. Sie wurden zwischen 19 und 46 Jahre alt, darunter sind allein fünf Neunzehn- und Zwanzigjährige. Von den 21 hier Begrabenen stammten 7 aus Oberfranken, jeweils 2 aus der Oberpfalz, dem Rheinland und dem Elsass und jeweils einer aus Mittelfranken, Oberbayern, dem Bayerischen Wald, Schwaben, dem Saarland, Brandenburg, Schlesien und Ostpreußen. Über die Hälfte von ihnen gehörte dem III. Bayerischen Armeekorps (III.BAK) mit Sitz in Nürnberg - und Truppenübungsplatz in Grafenwöhr - an. Von dort aus wurden sie dem Lazarett in Bischofsgrün zugeteilt, das zunächst noch als „III. BAK Vereinslazarett I Abteilung Lungenheilstätte“ dem „Reservelazarett Bayreuth I“ unterstellt war, im April 1916 aber selbst zum Reservelazarett aufstieg. So hießen damals die schon in Friedenszeiten für alle medizinischen Erfordernisse des Kriegsfallbes einschließlich Operationen ausgerüsteten Lazarette. Sie wurden von Militärpersonal geleitet - und Militärarzt wurde Dr. Brandes erst im April 1916. Er war übrigens v.a. im Jahr 1917 selbst als Bataillonsarzt an der Westfront, wo er eine bleibende Innenohrschädigung durch einen Artillerieschuss davontrug.

### Viele der Soldaten stammten von weit her

Weshalb wurden diese Soldaten gerade hier begraben? Die geläufige und in den meisten Fällen auch zutreffende Erklärung lautet: Die Wege waren zu weit geworden, um sie in ihre Heimateorte zu überführen. Auch wenn die Entfernungen nicht bei jedem 1.360 km betragen wie bei dem zwanzigjährigen Franz Bastick aus dem ostpreußischen Heydekrug - im heutigen Litauen! -, so waren es doch oft bis über 400 oder 500 km - so z.B. bei dem Jüngsten der hier Begrabenen, **Peter Oster** (3.12.1897-3.9.1917) [12], einem neunzehnjährigen Rheinländer aus der Eifel, der als Grenadier ein Elitesoldat war; man muss sich ihn wohl als groß gewachsen und körperlich wie geistig topfit vorstellen, bevor Krieg und Krankheit ihn so früh das Leben kosteten. - Oder bei **Paul Wolf** (26.4.1887-1.11.1915) [3], einem 28jährigen Schlesier aus Jauer (nicht „Jauen“ wie auf der Grabtafel) bei Liegnitz, der dort 1911 auch geheiratet hatte. Laut seiner Kriegsstammrolle, dem Personalbogen beim Militär, war er nur 161,5 cm groß, kräftig, hatte blondes Haar und ein rundes Kinn mit einem kleinen Bartanflug. Mitte März 1915 war er von Bayreuth aus - er hatte nämlich in Unterwaiz als Schlosser gearbeitet! - als Soldat eingezogen worden. Er war der Erste, den der damals neue Pfarrer Georg Teicher in Bischofsgrün beerdigen musste. „tubercul. pulm.“ (= Lungentuberkulose) und „Herzschwäche“ notierte Pfr. Teicher im Beerdigungsbuch, und: „Von seinen Angehörigen konnte sich niemand einfinden“. - Ebenso bei **Xaver Tschann** (23.06.1870-29.07.1916) [7], dem Ältesten, einem Elsässer, der aber in einer in Schneeberg stationierten sächsischen Einheit kämpfte und eigentlich mit seinen 46 Jahren die Verpflichtung zum Kriegsdienst schon hinter sich gehabt hätte. Als er starb, herrschte in seiner Heimat Krieg.

So war es auch bei dem Ersten der hier Begrabenen: Der Schiffer **Julius Leo Anton** (17.9.1879-14.7.1915) [1] stammte aus Straßburg im Elsass. Dort war er im Krieg Pionier der Landwehr. Als „Landwehr“ wurden Wehrpflichtige nach zwei Jahren aktiver Dienstzeit plus fünf Jahren in der Reserve bezeichnet; die Pflicht war mit regelmäßigen Übungsterminen verbunden und dauerte bis zum 39. Lebensjahr. Antons Regiment sollte im Verbund der 7. Armee die in Richtung



Rheingrenze marschierenden französischen Truppen aus der elsässischen Ebene zurückdrängen in die Berge der Vogesen. Irgendwann bekam er es mit einem ganz anderen Feind zu tun: Lungentuberkulose. Im Rahmen eines genau festgelegten Kranken-Weiterleitungssystems kam er nach Bischofsgrün, wo er im September 1915 mit 34 Jahren starb und als Erster an dem Ort im Wald begraben wurde, der dann den Namen „Ehrenfriedhof“ erhielt. - Der Zugang könnte über den heutigen sog. „Therapiepfad“ erfolgt sein, denn alle Gräber befinden sich im oberen Teil des Areals und wurden gewissermaßen von oben nach unten locker verteilt, beginnend ca. 10 Meter links und rechts des mitten durch das Gelände fließenden Bächleins.



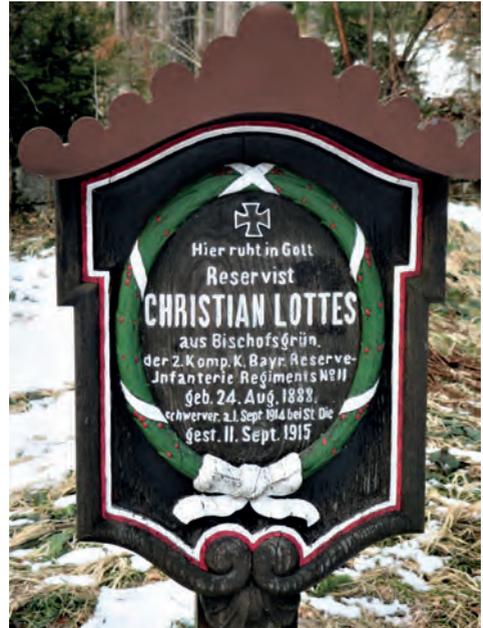
*„Ehrenfriedhof Bestandszeichnung nach Luftbild 160920 ohne Maßstab“, erstellt 2016 von Freiraumpioniere Weimar, M. Hamberger (Ausschnitt, bearb. v. Verf.). Die - wie im Text - den Namen zugeordneten Nummern geben die Reihenfolge der Beerdigungen wieder.*

## **Aber auch ein Bischofsgrüner liegt auf dem Ehrenfriedhof begraben**

Bei dem Zweiten, der auf dem Ehrenfriedhof begraben wurde, auf der anderen Seite des Bächleins neben dem später entstandenen Steinernen Zelt, liegen die Dinge schon ganz anders: **Christian Lottes** (24.8.1888-2.9.1915) [2] war ein Bischofsgrüner, geboren im Fröbershammer, verheiratet mit Margareta, geb. Unglaub, bekannt als „die scheena Maich“, die später ein Friseurgeschäft in der Hauptstraße in dem Haus zwischen der jetzigen Raiffeisenbank und Blumenleppert führte und bis zu ihrem Tod 1967 in Bischofsgrün lebte.



Christian Lottes war Fabrikweber in Goldmühl. Als er im August 1914 – von Regensburg aus - in den Krieg zog, tat er das wohl mit derselben Begeisterung wie die meisten anderen auch, glaubte man doch an einen raschen Sieg, spätestens bis Weihnachten, und selbst introvertiertere Naturen wie z.B. Dr. Dürrbeck hätten es als Versäumnis angesehen, nicht rechtzeitig dabei gewesen zu sein. Bei Christian Lottes muss man wohl eher von einem draufgängerischen Naturell ausgehen, wenn man von Sohn und Enkel, über die Hans Ackermann noch zu berichten weiß, ausgehen darf. Für ihn war der Krieg allerdings schon am 1. September 1914 beendet durch einen Kopfschuss, den er am Rand der Vogesen bei Fouchifol erlitt. Heute heißt eine lange Straße so, die einige einzeln stehende Anwesen verbindet, in der Nähe der (heute) 20.500-Seelen-Stadt Saint-Dié-des-Vosges in Lothringen. Die schwere Verletzung hat er überlebt. Im Reservelazarett in Bayreuth starb er dann aber ein Jahr später mit 27 Jahren an Lungentuberkulose, wurde nach Bischofsgrün überführt und dort auf dem Gemeindefriedhof begraben. Doch schon fünf Tage später wurde er exhumiert und auf dem Ehrenfriedhof beerdigt - mit militärischen Ehren, also mit Geleit durch Militärpersonen, Fahnen, Musik, Gesang, Ehrensalven über dem Grab und Kranzniederlegung! Dass dies nicht automatisch auf die in der Sterbematrikel mit Ausrufezeichen eingetragene Erkenntnis zurückzuführen war, dass es sich um eine Soldateneiche handelte, sondern wohl eher auf den Wunsch der nächsten Angehörigen, zeigt der Umstand, dass ein nur wenige Tage zuvor im selben Bayreuther Lazarett infolge einer Kriegsverletzung verstorbener Bischofsgrüner und Berufskollege von Lottes, Friedrich Wagner, mit demselben Eintrag durchaus auf dem Gemeindefriedhof seine letzte Ruhe gefunden hatte und auch nicht mehr darin gestört wurde.



Die arme Margareta stand nun - wie so viele Kriegswitwen - alleine da mit zwei kleinen Söhnen. Einen von ihnen, Karl, der später als Friseurmeister das Geschäft in der Bischofsgrüner Hauptstraße führte, verlor sie im Zweiten Weltkrieg. Auch er wurde am Kopf getroffen, tödlich durch eine englische Fliegerbombe, und liegt bei Florenz begraben. Sein Name findet sich in der Liste am Ehrenmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkriegs im Ehrenfriedhof.

Im selben Regiment, aber erst nach Christian Lottes, war **Max Müller** (2.1.1882 - 28.5.1917) [11], ein Metzger aus Zwiesel im Bayerischen Wald, als Landwehrmann. Er scheint aber, obwohl er endlose Stellungskämpfe, auch mit Giftgaseinsatz, mitgemacht haben muss, nur einmal leicht verwundet worden zu sein und brachte es bis zum Obergefreiten und einem Orden, bevor er im Oktober 1916 während des Fronturlaubs an TBC erkrankte und nacheinander in drei Lazaretten behandelt wurde, bevor er mit 35 Jahren in Bischofsgrün starb. Eine Über-



führung nach Zwiesel war bei ihm eigentlich geplant, kam aber aus unbekanntem Gründen nicht zustande. Er hinterließ eine Frau und drei Kinder.

### **Oberfranken mit verschiedenen Geschichten und Landsturmmänner von Nah und Fern**

Gleich bei dem ersten Grab, auf das man bei dem von Dr. Dürrbeck später vorgegebenen Rundgang trifft, verwundert das Todesjahr 1928, also das 10. Jahr nach dem Kriegsende. **Fritz Seibert** (23.7.1895-6.3.1928) [21] aus Lichtenfels war als Kriegsfreiwilliger und Vizewachtmeister (so hießen bei der Artillerie die Feldwebel) - mit Ausnahme der Schlacht bei Wilnius im heutigen Litauen - den ganzen Krieg über an der Westfront eingesetzt und erwarb sich dort, wie auf der Grabtafel zu lesen ist, mehrere Auszeichnungen. Nach dem Krieg studierte er Medizin und kam für sein Praktisches Jahr in die Heilstätte Bischofsgrün. Er schrieb hier auch seine Doktorarbeit und galt als klug und fleißig. Für die weitere Ausbildung zum Arzt ging er nach Augsburg. Im Oktober 1927 kam er - nach einer Berufsinfektion mit TBC - als schwer erkrankter Patient zurück nach Bischofsgrün, wo er im März 1928 mit 32 Jahren starb. Es muss Dr. Dürrbeck gewesen sein, der für seine Beisetzung auf dem Ehrenfriedhof sorgte.

Anders bei **Andreas Stenglein** (24.12.1893-17.8.1916) [8], der bereits 1916 mit 22 Jahren hier starb. Er stammte aus Seidenhof/Burghaig nahe Kulmbach und damit aus dem evangelischen Zweig der in der Bamberger Gegend weit verbreiteten katholischen Familie Stenglein. Vorher Tagelöhner, war er seit Oktober 1913 aktiver Soldat beim 7. Königl. Bayr. Infanterie-Regiment (KB IR Nr. 7) „Prinz Leopold“ gewesen, das in Bayreuth stationiert war. Nach Pfarrer Teichers Notizen war er 18 Monate „im Felde“ und „kam am 18.6.16 in schon hoffnungslosem Zustand ins Reservelazarett Heilstätte. Beerdigung mit allen milit. Ehren. Vater und Geschwister anwesend.“ D.h. hier wurde der Militärdienst vor dem Krieg zu der Zeit „im Felde“ ebenso hinzugerechnet wie Stengleins leidvolles Siechtum und Sterben an TBC, und vielleicht war es ja der Wunsch des Vaters, dass dieses durch die Art des Begräbnisses - auch vor den Geschwistern - als „Heldentod“ glorifiziert werden sollte. Die Mutter lebte noch, kam aber nicht mit zur Beerdigung.

Im KB IR Nr. 7 waren - neben dem Schlesier Paul Wolf (s.o.), der in Unterwaiz gemeldet war und daher in Bayreuth zur Truppe eingezogen wurde - auch der Dienstknecht **Konrad Nützel** (13.6.1873-10.3.1916) [6] aus Pottenstein und der Korbflechtersohn **Lorenz Haas** (15.9.1874-27.11.1915) [4], Tagelöhner aus der Pegnitzer Gegend. Mit 41 und 42 Jahren waren sie zum Königl. Bayr. Landsturm Infanterie-Bataillon Bayreuth und hier sogar in dieselbe Kompanie eingezogen worden. Die Tuberkulose ereilte beide in Belgien. Von Lüttich aus erfolgte dann der Transport mit dem Lazarettwagen zur Krankensammelstelle Aachen und von dort aus weiter nach Bischofsgrün.

Von üblen Verwundungen durch Granatsplitter über Rheuma bis hin zur Tuberkulose nichts erspart blieb dem Steinbrucharbeiter **Johann Ernstberger** (26.5.1881-17.12.1918) [17]. Er musste mit einem anderen Infanterie-Regiment, dem KB IR Nr. 5, als Landsturmmann auch nach Serbien und in die Karpaten, denn er war aus Helmbrechts bei Waldershof und damit ein Oberpfälzer!



Im „Landsturm“ waren alle Männer bis zu 45 Jahren, die bereits die 19 Jahre Landwehrdienst abgeleistet hatten, im Unterschied zum „ungedienten Landsturm“, der aus militärisch nicht ausgebildeten Männern zwischen 17 und 45 Jahren bestand und zu dem zwei Mittdreißiger gehörten, beide Väter mehrerer Kinder, die wohl kaum gerne in den Krieg gezogen sind: Der Tagelöhner **Johann Güthlein** (9.8.1879-30.8.1916) [9] aus Langensendelbach (Lkr. Forchheim) ebenso wie der Zimmermeister **Engelbert Schöner** (nicht „Schoner“ wie auf der Grabtafel, 25.4.1878-15.4.1917) [10], der hier fern seiner im Unterallgäu bei Durach beheimateten Familie begraben liegt. Die Atemwegsprobleme, mit denen er zum Regiment „List“ kam, in dem z.B. auch der Dichter Eugen Roth und der Maler Albert Weisgerber kämpfen mussten, wurden gewiss nicht besser durch die stets knietief mit Wasser gefüllten Schützengräben bei Ypern, Gasgranaten an der Somme und den insgesamt desolaten gesundheitlichen Zustand der Truppe, aus der auch noch jeder vierte Regimentsangehörige gefallen ist – allerdings kein einziger der sieben Meldegänger, von denen einer Adolf Hitler hieß und später zu trauriger Berühmtheit gelangte.

### Gardejäger und Musketiere

Noch nach dem Krieg erlag der 24jährige **Hermann Kucklentz** (9.4.1896-21.2.1921) [20] dem unsichtbaren Feind, der Tuberkulose – und zwar scheint er der einzige Patient gewesen zu sein, der in diesem Jahr in der Heilstätte verstorben ist. Seinen Tod zeigte beim Standesamt nicht Dr. Dürrbeck an, der mittlerweile Chefarzt der Heilstätte war, sondern Maria Theresia Forster, die „Buchhaltungsschwester“. Der ehemalige Handlungsgehilfe aus Potsdam war im März 1915 als neunzehnjähriger Kriegsfreiwilliger mit dem Gardebataillon Potsdam wohl beteiligt an den ebenso sinnlosen wie erbitterten Kämpfen um wenige Zentimeter Boden in den Südvogesen am Hartmannsweilerkopf, den die Soldaten den „Todesberg“ oder „Menschenfresser“ nannten, wurde 1916 nach Mazedonien verlegt und musste im Februar 1918 nochmals zum Hartmannsweilerkopf. Der dortige Einsatzort erhielt nach dem Gardejägerregiment sogar den Namen „Jägertanne“. Die Gardejäger waren ursprünglich Förster oder Förstersöhne, die gut mit Gewehren und auch mit schwierigem Gelände umgehen konnten und deshalb gewissermaßen als Scharfschützen im Gebirge eingesetzt wurden. Kucklentz brachte es bis zum Oberjäger und wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet, überstand zwei Verwundungen – eine bei Belgrad und eine in der Champagne – und den gesamten Krieg. Vielleicht war er sogar eine Art Kriegsheld, wenn man so will. Umso krasser der Gegensatz zu den Einträgen Pfr. Teichers über sein weiteres Ergehen: Hermann Kucklentz war „krank seit Demobilmachung“ (d.h. seit Kriegsende) und daher „Rentenanträger“. In der Lungenheilstätte war er gut einen Monat lang, bevor er an Herzlähmung nach Lungen- und Kehlkopftuberkulose starb.

Gleiches gilt für den knapp 1½ Jahre jüngeren **Franz Bastick** (15.8.1897-15.6.1918) [16]. Er stammte aus einem kleinen Dorf im heutigen Litauen, damals Ostpreußen, und war Bürogehilfe. Seine Einheit, die Garde-Maschinen-Gewehr-Abteilung I im Großherzogl. Hess. Dragonerregiment Nr.24, gehörte ebenfalls zum Gardejäger-Bataillon in Potsdam. Möglich, dass er und Kucklentz sich dort sogar kennen gelernt haben. Auch er hatte sich freiwillig gemeldet und bediente ein damals recht neues Kriegsgerät: ein Maschinengewehr. Dem Pfarrer Teicher



erzählte er von vielen Gefechten im Osten 1915 und 1916 und wohl auch von seinen Auszeichnungen im Krieg, dem Eisernen Kreuz und sogar der Tapferkeitsmedaille. Irgendwann wurde er zum Kriegsinvaliden und erhielt eine Militärrente. 1918 war er dann zweieinhalb Monate im Lazarett und starb dort im Juni an offener TBC und Herzschwäche – mit gerade einmal 20 Jahren.



**Liegehalle,  
vermutlich  
zwischen  
1907 und  
1909.  
Links  
Dr. Brandes**

Mit der Einführung des Maschinengewehrs im Ersten Weltkrieg endete die Ära der Musketiere, die zuletzt mit einem etwa 1m langen Gewehr, wohl einer Mauser 98a, die mit Ladestreifen à 5 Schuss von oben her befüllt wurde, bewaffnet waren. Ein solcher war der 23jährige Oberpfälzer **Karl Ströbl** (nicht „Strobel“ wie auf der Grabtafel, 20.5.1894-2.12.1917) [14] ebenso wie der noch jüngere **Friedrich Hackmann** (28.6.1895-16.2.1916) [5], bei dem noch einmal brennpunktartig das Geschick der auf dem Ehrenfriedhof begrabenen Soldaten mit all seiner Tragik zum Ausdruck kommt: Er stammte aus Haminkeln nördlich von Duisburg, war Pferde knecht und musste vom 31.8. bis 6.10.1915 als Musketier an der Westfront in Frankreich die zermürbenden Stellungskämpfe ebenso mitmachen wie die verlustreichen Schlachten bei Arras. Nach Pfr. Teichers Aufzeichnungen litt er fünf Monate lang unter Lungentuberkulose – also bereits seit September 1915, als er noch im Krieg war – und starb schließlich an „Erschöpfung“. Die Grabrede musste wegen schlechten Wetters im „Tagesraum“ der Heilstätte stattfinden - wo es übrigens einen mobilen Altar gab. Der Zwanzigjährige wurde „mit militärischen Ehren beerdigt. Angehörige konnten nicht teilnehmen.“

### **Sehr junge Späteingezogene, ein Mann hinter den Linien und ein Offizier**

Ebenfalls gerade einmal 20 Jahre alt wurde der Mechaniker **Paul Leis** (10.10.1899-27.11.1919) [19] aus Feuchtwangen. 1917 war er knapp zwei Monate lang als Reserve in einer Minenwerfer-Truppe und bekam dann „Arbeitsurlaub“, da seine Kenntnisse in dem neuen Lastwagenwerk MAN Saurer in Nürnberg mehr gefragt und auch kriegsdienlich waren. Zu der auf der Grabtafel genannten Kraftfahr-Ersatz-Abteilung kam er erst wenige Tage vor dem Kriegsende. Ein Jahr später starb er an TBC.



**Andreas Zeißler** (nicht „Zeihlsler“ wie auf der Grabtafel, 16.5.1898-23.03.1918) [15] aus Neuensorg bei Marktleugast war 178 cm groß, schlank und dunkelhaarig und von Beruf Pfleger in der Heil- und Pflegeanstalt Kutzenberg. Nach etwa einem Jahr als Infanterist bekam er TBC und wurde direkt aus den Schützengräben bei Verdun über Zweibrücken und Germersheim in die Heimat zurücktransportiert. Er wurde nicht einmal 20 Jahre alt.

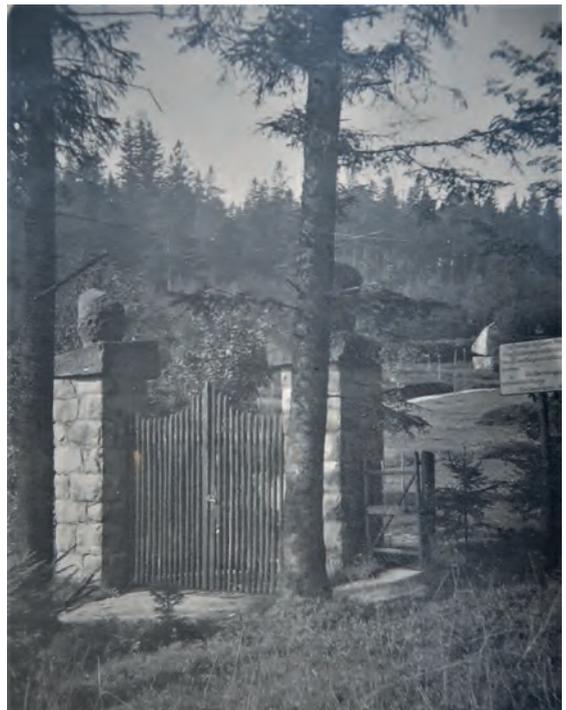
Aus Piding im Berchtesgadener Land stammte der 42jährige Dienstknecht und Zimmermann **Peter Argstatter** (01.05.1875-19.09.1917) [13]. Er war als wohl unbewaffneter Armierungssoldat hinter den Linien in einem Arbeitstrupp eingeteilt, d.h. er hatte bereits irgendeine Einschränkung, die verhinderte, dass er mit dem Landsturm an die Front musste. Ihn ereilte der unsichtbare Feind TBC in den Ardennen.

**Ludwig Grässer** (23.4.1889-14.5.1919) [18] aus dem Saarland (damals: „Rheinprovinz“) schließlich, der den gesamten Krieg mitgemacht hat, war, bevor er 1919 nach fünf Monaten Krankheitszeit mit 30 Jahren starb, etwa 10 Jahre lang aktiver Soldat gewesen und hatte als Unterzahlmeister im 5. bayer. Feld-Artillerie-Regiment Unteroffiziersrang. Militärische Ehren gab es allerdings bei seiner Beerdigung nicht.

### **Der ursprüngliche Ehrenfriedhof und das Militärlazarett „Abteilung Lungenheilstätte“ im Ersten Weltkrieg**

Den ursprünglichen, unter der Regie von Chefarzt Dr. Heinrich Brandes angelegten Ehrenfriedhof müssen wir uns in der Zeit vor 1954 vorstellen als schlichtes, mit einer Fichtenhecke umfriedetes Gelände mit Eingangstür und -tor und einem zentral gelegenen, grob behauenen pyramidenförmigen Gedenkstein, der mit einem Kreuz versehen war - höchstwahrscheinlich in der Form des Rotkreuz-Symbols. Die Gräber waren vom Mittelteil abgegrenzt durch ein Mäuerchen bzw. den Bach.

Die Gründe, weshalb die 21 Soldaten gerade hier beerdigt wurden, waren die zu weite Entfernung zum Heimatort und bei einigen wohl tatsächlich der Status als „Heldenfriedhof“ im Unterschied zum Gemeindefriedhof, besonders bei den dreien, die mit militärischen Ehren bestattet wurden (wobei die individuellen Leistungen im Krieg keine Rolle spielten; so führten z.B. die Tapferkeitsmedaille oder ein Offiziersrang nicht zu einem besonderen Begräbnis). Die größte Rolle aber



*Eingang zum ursprünglichen Ehrenfriedhof, vor 1954*



spielten wohl ganz einfach die Nähe zum Lazarett und das Infektionsrisiko durch die damalige „Volksseuche Nr.1“, die bei diesen Soldaten zum Tod geführt hatte.

Die Tuberkulose war schon vor dem Krieg ein großes Problem gewesen, doch die durch den Krieg verursachte Mangelernährung führte ebenso wie die katastrophalen Zustände im Kriegsgebiet zu einem weiteren Anstieg der Erkrankungen. Allein in Bayern starben damals jedes Jahr um die 14.000 Menschen an Tuberkulose, d.h. auf ihr Konto gingen bis zu 11,6 % aller Todesfälle.

Vor diesem Hintergrund ist es umso beachtlicher, dass, wie der neue Chefarzt Dr. Dürrbeck 1920 im ersten Jahresbericht der Heilstätte nach dem Krieg schreibt, „Hunderte und Tausende“ Soldaten hier geheilt wurden. Einer von ihnen war Josef Maria Lutz, ein ebenfalls an TBC erkrankter Soldat, der sich 1921 mit dem „Herrn Dr. med. Heinrich Brandes in tiefster Dankbarkeit“ gewidmeten Gedichtbändchen „Heils-Stätte“ für seine Genesung hier in Bischofsgrün bedankte. Viel später, 1946, verfasste derselbe J.M. Lutz dann die Bayern-Hymne!

Die dennoch an TBC Verstorbenen wurden in einem verlöteten Metallsarg bestattet, um ein Austreten der hoch ansteckenden Bakterien zu verhindern. Ein solcher lehnte - etwa Ende der 60er Jahre - für eine ganze Weile an einem Baum hinter dem Steinernen Zelt. Es hieß, eine ebenfalls im Ehrenfriedhof begrabene Krankenschwester, die sich bei ihrem Dienst mit TBC angesteckt hatte, sei exhumiert worden – weil sie wohl als Frau nicht auf den „Heldenfriedhof“ gepasst habe. Vielleicht wären wir, hätten wir die „heldenhafteste“ Person auf dem Ehrenfriedhof suchen wollen, gerade bei ihr gelandet!

### *Literatur und Quellen:*

*Geburts- und Sterbe-Matrikel der ev. Kirchengemeinde Bischofsgrün*  
*Sterberegister der Standesämter in Bischofsgrün und weiteren Herkunftsorten*  
*Kriegsstammrollen des Bayer. Hist. Staatsarchivs, Abt. IV Kriegsarchiv*  
*Jahresberichte der Heilstätte Bischofsgrün 1907-33*  
*Mündliche Mitteilungen von Hans Ackermann, Bischofsgrün*  
*Hospes, Armin A.: Das Lazarettwesen in Bayern 1914-18. Marktheidenfeld 1998*  
*Seelbinder, Werner: Eine stete Mahnung zum Frieden, in: Nordbayer. Kurier 13./14.11.1976*

### *Internetquellen:*

<http://genwiki.genealogy.net> (hier: Formationsgeschichte 1806-1914)  
<http://des.genealogy.net> (hier: Verlustlisten 1. Weltkrieg)  
Diverse Wikipedia-Artikel zu militärischen Begriffen und Regimentsgeschichten  
[http://www.nnp.de/lokales/limburg\\_und\\_umgebung/Die-ersten-Gefallenen;art680,967197](http://www.nnp.de/lokales/limburg_und_umgebung/Die-ersten-Gefallenen;art680,967197)  
Waldecker, Christoph: *Erster Weltkrieg Die ersten Gefallenen*, in: *Nassauische Presse*, 02.08.2014  
[https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/BYMonografie\\_derivate\\_00000081/201404A4.pdf](https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/BYMonografie_derivate_00000081/201404A4.pdf) Goll, Reinhard: *Seuchen – unausrottbare Geißeln der Menschheit?*, in: *Bayern in Zahlen 4|2014*, S. 180-186

### Wir begrüßen als neue Mitglieder:

- **Iris Brunner**, Brand, Neubrand 1a
- **Dr. Bernd Pufe**, Selb, Max-Reger-Straße 16
- **Eva Burger**, Bischofsgrün, Dr.-Dürrbeck-Weg 19
- **Steffen und Melanie Gömann**, Bischofsgrün, Fröbershammer 2

### Verstorben sind:



- **Johanna Glaser**, Bayreuth/fr. Bischofsgrün, 88 Jahre, Mitglied seit 1974, Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft
- **Peter Westram**, Berlin, 71 Jahre, Mitglied seit 1972, Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft

**Der Mitgliederstand zum 30.09.2018 beträgt 662.**

### Wir gratulieren:

#### **Zum 65. Geburtstag:**

- **Peter Hedler**, Bischofsgrün, am 18.10.2018. Er bekleidet seit 2014 das Amt des stv. Wegewartes unserer Ortsgruppe. Darüber hinaus bringt er sich äußerst aktiv in den Arbeitskreis „Wegereform“ auf Hauptvereins-ebene ein.
- **Herbert Riedel**, Bischofsgrün, am 18.10.2018. Er war über viele Jahre Revisor in unserer Ortsgruppe.

#### **Zum 75. Geburtstag:**

- **Rolf Greiner**, Bischofsgrün, am 05.11.2018.
- **Wolfgang Hagen**, Bischofsgrün, am 20.11.2018. Er übt seit Jahrzehnten die Funktion eines Revisors in der Ortsgruppe aus.

#### **Zum 80. Geburtstag:**

- **Erna Lochner**, Bischofsgrün, am 24.10.2018. Sie war zusammen mit Hanni Pedall bereits in den 1970er Jahren unsere erste Mittwochswanderführerin bei deren Einführung.
- **Johanna Oliv**, Bischofsgrün, am 29.11.2018
- **Gottlieb Zeitler**, Bischofsgrün, am 10.11.2018

#### **Zum 85. Geburtstag:**

- **Dr. Karl-Herbert Schmidt**, Bischofsgrün, am 23.10.2018. Er war nach seinem Eintritt in den Ruhestand bis vor wenigen Jahren als äußerst geschätzter und kompetenter Wanderführer bei uns tätig. Er arbeitet auch weiterhin noch aktiv in unserem Arbeitskreis „Chronik/Heimatgeschichte“ mit.

#### **Zum 95. Geburtstag:**

- **Anneliese Zapf**, Bischofsgrün, am 25.10.2018

**Allen unseren Jubilaren wünschen wir auch weiterhin viel Gesundheit und persönliches Wohlergehen.**

---

### TERMINKALENDER

<b>Wann?</b>	<b>Was?</b>	<b>Wo?</b>
21.10.2018	<b>Herbstlicher Wanderausflug in die Fränkische Schweiz (s. ges. Ausschreibung)</b>	11:00 Uhr Schule
27.10.2018	<b>Herbstvereinsabend</b>	19:00 Uhr GH Puchtler
28.10.2018	<b>Familienwanderung</b>	13:00 Uhr Schule
04.11.2018	<b>Saison-Abschlusswanderung</b>	13:00 Uhr Schule

### Erfreuliche Mitgliederentwicklung

Im laufenden Jahr konnten wir bisher 25 neue Mitglieder in unserer Ortsgruppe begrüßen. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung. Zu verdanken haben wir das in einem hohen Maße unserem Stv. Wanderwart Holger Nerreter. Er hat kräftig die Werbetrommel gerührt und eine Reihe von Neumitgliedern von einem Beitritt überzeugen können. Die Vorstandschaft würde sich freuen, wenn bis zum Jahresende (und natürlich darüber hinaus...) weitere Mitglieder dazu kämen. Erfreulich wäre in diesem Zusammenhang auch, wenn der seit Jahren festzustellende Rückgang der Mitgliedszahlen gestoppt oder sogar wieder gesteigert werden könnte. Wollen wir auch in diesem Bereich alle tatkräftig mithelfen. Neue Mitglieder zu werben ist keine Hexerei. Es muss nur probiert und die Leute angesprochen werden.

### Herbstvereinsabend am 27. Oktober

Unser traditioneller Herbstvereinsabend findet am Samstag, 27. Oktober 2018 ab 19:00 Uhr im Gasthof Deutscher Adler statt. Neben guter Unterhaltung mit Vereinsfreunden gibt es auch diesmal wieder Ehrungen verdienter Mitglieder. Vorgesehen sind auch erste Informationen über die geplanten Veranstaltungen im Jahre 2019. Ein Höhepunkt an diesem Abend ist zweifellos die Vorstellung des neuen Buches von Hans Ackermann mit dem Titel „Damals in Bischofsgrün, erlebt, erfahren und aufgeschrieben“. Schon jetzt sind wir gespannt, was unser Hans Ackermann hier auf rund 400 Seiten für die Nachwelt verfasst hat. Wir freuen uns auf einen guten Besuch an diesem Abend.

# Bischofsgrüner Panoramaweg ist zertifizierter Qualitätsweg

Von Harald Judas

Mit seinen herrlichen Ausblicken ist der Bischofsgrüner Panoramaweg bei Gästen wie Einheimischen sehr beliebt. Als erster örtlicher Wanderweg im Fichtelgebirge wurde der Bischofsgrüner Panoramaweg als Qualitätsweg zertifiziert. Der 10,4 Kilometer lange Rundweg um Bischofsgrün ist damit ab sofort ein Qualitätsweg der Kategorie „Traumtour“ des Deutschen Wanderverbandes, und zwar als erster Weg in ganz Nordbayern! Im Rahmen der Düsseldorfer Messe TourNatur erfolgte die offizielle Übergabe der Urkunden. Als Kopf einer aus sieben Personen bestehenden Bischofsgrüner Delegation bekam unser Bischofsgrüner Ortsvorsitzender Rainer Schreier das zugehörige Zertifikat durch Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und nukleare Sicherheit und den Präsidenten des Deutschen Wanderverbandes, Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß überreicht.



**Ortsvorsitzender Rainer Schreier (Mitte) bekam von Staatssekretär Jochen Flasbarth (rechts) und dem Präsidenten des Deutschen Wanderverbands Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß die Zertifizierungs-urkunde überreicht.**

„In Deutschland gibt es nun 225 Qualitätswege „Wanderbares Deutschland mit einer Gesamtlänge von rund 15.000 Kilometer“, so der Präsident des Deutschen Wanderverbandes (DWV), Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, während der Urkundenübergabe an die Schar von Repräsentanten von insgesamt 36 ausgezeichneten Wanderwegen und einer Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“. Insgesamt bekamen in Düsseldorf 21 kurze und 15 lange Wege eine Urkunde.

Damit wird letztlich dokumentiert und gewürdigt, dass der Wanderweg besonderen Qualitätsanforderungen entspricht. Denn um vom Deutschen Wanderverband zertifiziert zu werden, müssen Qualitätswege „Wanderbares Deutschland“ einem Katalog von Anforderungen entsprechen.

## Aktuelles

---

Die Wege müssen landschaftlich und kulturell abwechslungsreich und möglichst naturbelassen sein sowie eine eindeutige Markierung besitzen. Doch je nach thematischer Ausrichtung müssen sie noch wesentlich mehr bieten. Eine Auszeichnung als „Traumtour“ bestätigt, dass der Weg, gewissermaßen als Alleskönner unter den Wegen, schmal, naturbelassen mit abwechslungsreichen Natur- oder Kulturattraktionen sowie empfehlenswerten Einkehrmöglichkeiten am Weg ausgestattet ist.

Die Zertifizierung lief so ab, dass der Weg vom speziell ausgebildeten Erfasser Harald Judas abgegangen und ausgewertet wurde. Sprich, es galt genau zu kartieren, an welchen Stellen Aussichtspunkte, besonders sehenswerte Landschaftsteile wie Felsformationen oder Flussläufe, aber auch von Wanderern gewünschte Infrastruktur am Weg, wie Ruhebänke, Rastmöglichkeiten, Bushaltestellen oder Parkplätze vorhanden sind. Dabei waren Mindestanforderungen zu erfüllen, was im Falle des Panoramawegs in Bischofsgrün allerdings insgesamt kein großes Problem darstellte. Zumal in den Weg viele lohnende Ziele wie der Ehrenfriedhof Bischofsgrün mit seinem einmaligen Landschaftsgarten und der Hügelfelsen, als ausgewiesenes Geotop, oder ein Teil des Walderlebnispfades eingebunden sind. Zudem führt der Weg ein Stück weit parallel zum Naturpfad Weißes Main.



***Insgesamt war eine siebenköpfige Delegation in Düsseldorf.  
v.l.: Karl Schaller, Rainer Schreier, Judith Schaller, Willi Zapf, Holger Nerreter  
und Heidi Grießhammer***

# Senioren-Kaffeefahrt nach Hersbruck und Hohenstein am 15. September 2018

Von Christiane Hopp

Bei blauem Himmel bestiegen wir mit 40 Fahrtteilnehmern den Bus, der uns zuerst nach Hersbruck fahren sollte. Nach Verlassen der Autobahn in Hormersdorf fuhren wir in herbstlicher Landschaft durch Kirchensittenbach Richtung Hersbruck. Dort angekommen, erwarteten uns zwei Stadtführer am Nürnberger Tor, um uns ihre wunderschöne und interessante Altstadt zu zeigen. Fachwerkhäuser, Wassertor, Spitaltor, Spitalkirche und viele alte Gebäude beeindruckten uns sehr und man kann sagen: „Hersbruck ist sehens- und erlebenswert!“ Die Zeit verging wie im Flug und der Wunsch nach Kaffee und Kuchen war groß!

Unser Busfahrer Markus nahm uns am Nürnberger Tor wieder auf und es ging auf schnellstem Wege nach Hohenstein ins weit bekannte „Windbeutel-Café“ unterhalb der Burg Hohenstein, auf die wir einen herrlichen Blick hatten. Gespannt erwarteten wir die „großen und kleinen Windbeutel“, um sie mit Freude zu verspeisen!

Nachdem wir uns gestärkt, ein schönes „Gewaaf“ geführt und dieses Café genossen hatten, fuhren wir wieder Richtung Hormersdorf zur A9, um die bestellte Brotzeit im „Gasthaus zum Oschenberg“ in Allersdorf einzunehmen. In gemütlicher Runde wurde über den erlebten Nachmittag gesprochen und während der Heimfahrt nach Bischofsgrün dankten wir dem Busfahrer Markus für sein umsichtiges Fahren und seine Hilfsbereitschaft. Wir alle kamen etwas müde aber zufrieden in unserem Ort an und freuen uns schon auf das nächste Jahr.



# Forstkundliche Wanderung

von Reinhold Hessedenz

Am Sonntag, den 16.9.2018 fand eine forstkundliche Wanderung statt. Thema: Entwicklung des Waldes rund um den Hügelfelsen. Der Bischofsgrüner Revierförster Werner Schmidt gab Einblicke in aktuelle forstliche Themen.



Zu Beginn der Wanderung konnten die Auswirkungen des Klimawandels auf die Fichtenwälder betrachtet werden. Der komplette Fichtenaltbestand um den Hügelfelsen, ca. 150 Jahre alt, ist vom Borkenkäfer befallen und muss aus Forstschutzgründen gefällt werden. Die hohen Temperaturen in Verbindung mit fehlenden Niederschlägen haben die Fichten geschwächt und den Borkenkäferbefall dadurch möglich gemacht.

Da schon vor einigen Jahren unter dem Schutz des Altbestandes Tannen, Buchen, Bergahorn gepflanzt wurden und sich Vogelbeere und Fichte selbst verjüngt haben, steht der neue gemischte Wald schon in den Startlöchern. Die tiefer wurzelnden Tannen und Buchen pumpen nicht nur Nährstoffe aus tieferen Bodenschichten nach oben sondern auch Wasser. Dieser gemischte Wald ist sicherlich besser für den Klimawandel gerüstet.



Auch neue Baumarten, die noch nicht im Fichtelgebirgswald vorzufinden sind, werden für die Wälder der Zukunft benötigt. Diese müssen zum einen mit hohen Temperaturen und enormer Verdunstung aber zum anderen auch mit Frost, Eis und Schnee zurechtkommen. Einzelne Exemplare der Edelkastanie konnten am Walderlebnispfad bestaunt werden. Diese Baumart kann eine Alternative für unsere Zukunftswälder sein und die Edelkastanie scheint sich wohl bei uns zu fühlen. Die Natur hilft sich aber auch selbst, immer häufiger sind in unseren Wäldern durch „Hähersaat“ entstandene kleine tiefwurzelnde Eichen vorzufinden. Damit diese auch zu Bäumen werden können, ist eine dem Wald dienende Jagd unabdingbar.

Der Borkenkäfer war immer wieder Thema bei dieser Führung. Werner Schmidt stellte eine App der Bayerischen Staatsforsten vor, mit deren Hilfe die Käferbäume digital mit Standort und Anzahl erfasst werden. Da alle Mitarbeiter und Unternehmer über dieses Programm verfügen, sind die Aufarbeitung und der Abtransport der Käferhölzer deutlich effektiver geworden. Schmidt berichtete auch von der Käferkatastrophe im Nordosten Tschechiens. Dort sollen ca. 50 Mio. Kubikmeter Fichtenholz vom Käfer befallen sein.

### **Herbstlicher Wanderausflug in die Fränkische Schweiz**

Am **Sonntag, den 21.10.2018** findet eine Busfahrt mit Wanderung in die Fränkische Schweiz statt. Ziel der Reise ist das Trubachtal bei Egloffstein.

Wir fahren **um 11:00 Uhr** von Bischofsgrün (TP: gegenüber Laudien-Rathaus-Galerie) in Richtung Hundshaupten. Dort angekommen, wollen wir uns kurz stärken. Es gibt etwas für den kleinen Hunger. Danach teilen wir unsere Gruppe in eine Wandergruppe, welche mit Andreas Richter von der Schlehenmühle über Schweinthal nach Wichsenstein zum Aussichtspunkt und wieder zum Parkplatz zurückwandert, ein mittelschwerer Rundwanderweg mit ca. 7 km Länge. Die andere Gruppe kann mit unserem stellv. Wanderwart Holger Nerreter in das Wildgehege Hundshaupten fahren und sich dort Luchs und Wolf genauer anschauen. Im Anschluß fahren wir dann gemeinsam zur „Preuschens Edelbrand-Brennerei“ nach Hundshaupten. Hier werden wir uns stärken und mit verschiedenen Schnäpsen zur Heimfahrt rüsten.

Nähere Auskünfte und **Anmeldung bis 15.10.2018** erteilt Susanne Steinlein in der Tourist-Info. **Tel.: 09276 – 1292** oder Anmeldung auf Anrufbeantworter **09277 231 3066** beim FGV Wanderwart Bischofsgrün.

### **FGV-Wandertreffen auf dem Schneeberg**

Das vom FGV-Hauptverein ausgerichtete Wandertreffen auf dem Schneeberg fand am Sonntag 26.08.2018 bei bestem Wanderwetter statt. Zahlreiche FGV-Senioren nutzten hierbei das Angebot, per Shuttlebus auf Frankens höchsten Gipfel zu gelangen! Seitens unserer Ortsgruppe hätte die Vormittagswanderung hinauf zum Schneeberg mehr Zuspruch verdient gehabt, schließlich hatte sich Wanderführerin Ramona Ruckdeschel bei ihrer "Premierentour" sehr gut vorbereitet!



Manfred Sieber

*die Naturkundlichen Führungen zur Entwicklung der Gipfelvegetation erfreuten sich eines sehr guten Zuspruchs*

# Auf Hüttentour in den Dolomiten

vom 6. bis 9. September 2018

von Christine Birkelbach

Am Donnerstag in den Morgenstunden starten 17 Wanderfreunde des Bischofsgrüner FGV in PKW-Fahrgemeinschaften Richtung Südtirol ins Pragser Tal zu unserer Hochgebirgs-Hüttentour. Treffpunkt ist der Parkplatz Brückekele unterhalb der Plätzwiese. Dort trifft noch eine Mitwanderin auf unsere Gruppe. Man beachte dieses Jahr die Ausgewogenheit von 9 Frauen zu 9 Männern!

Nach einer herzlichen Begrüßung durch unseren Wanderführer Manfred Sieber und einer Stärkung mit Kuchen, Brotzeit und fränkischem Bier, überwinden wir die ersten Höhenmeter mit dem öffentlichen Bus bis zur Plätzwiese. Wir wandern, begleitet vom Kuhglockensound, über eine der schönsten Hochalmen Südtirols und sind beeindruckt von dem Bergpanorama, das sich uns bietet. Wir haben Blick zum Dürrenstein, zur Cristallogruppe und zur Hohen Gaisl. Der erste Anstieg führt uns zum Strudelkopf auf 2307m. Von dort haben wir herrlichen Ausblick auf die Sextener Dolomiten mit den Drei Zinnen. Danach steigen wir zur Dürrensteinhütte auf 2040 m Höhe ab, wo wir die erste Nacht verbringen und bei einem gemütlichen Hüttenabend den ersten Tag ausklingen lassen.

Der zweite Wandertag beginnt sanft und leitet uns nochmals über die weiten Wiesenflächen der wunderschönen Hochalm. Wir verlassen die Plätzwiese über einen Höhenweg, der uns entlang der Nordseite der Hohen Gaisl Richtung Rossalm führt. Wir machen wieder Höhenmeter, blicken dabei zu den berühmten Drei Zinnen, und es ist durchaus Trittsicherheit gefragt. Beim Überqueren des Geröllfeldes unterhalb der kleinen Gaisl wird uns die Naturgewalt der Berge bewusst. Nach einem gewaltigem Felssturz im August 2016 bahnten sich hier 700 000 Kubikmeter Gestein einen Weg in die Tiefe. Der Höhenweg wurde verschüttet, ist aber jetzt auf einer Umleitung wieder begehbar. Bei einer zünftigen Einkehr mit Speckbrot und Zirbelschnaps auf der Rossalm zeigt uns der urige Hüttenwirt eine längere Videoaufnahme von diesem beeindruckenden Naturereignis.

Gut gestärkt führt uns die Wanderroute durch eine Felstrümmerlandschaft zur Ofenscharte. Hier treffen wir den beliebten "Dolomiten-Höhenweg 1", der uns nun fast bis zum Ende unserer Tour leiten wird. Nachdem wir diesen Anstieg überwunden ha-



*"kleine" Bergwanderer am großen Bergsturz*

## Bergwandern

---

ben, können wir unsere zweite Unterkunft, die Seekofelhütte, sehen. Sie liegt auf 2327m, ist einfach, rustikal, mit fließend Kaltwasser und resolut sowie charmant zugleich von einer Italienerin bewirtschaftet. Bei Pasta, Polenta und Vino Rosso haben wir einen zünftigen Hüttenabend. Wir übernachten im Lager und zwei Zimmern.



**oben: ein genialer Platz mit Weit- und Tiefblicken: Seekofelgipfel, 2810 m; hinten die Drei Zinnen**  
**unten: unterwegs mit grandioser Gipfelschau**



Für den dritten und vierten Tourentag sollte die Wirtin der Dürrensteinhütte recht behalten: „Heut müsst's noch durch die Wolken durch, aber am Samstag und Sonntag habt's Kaiserwetter!“

Der Seekofel leuchtet in der Morgensonne! Und so machen sich die gipfelhungrigen Wanderer früh am Morgen ohne schweres Gepäck auf, ihn zu bezwingen. Die Anstrengung des anfangs recht steilen, durchaus anspruchsvollen Aufstiegs lohnt sich natür-

lich für einen grandiosen Rundumblick auf 2810m Höhe und einem gewaltigen Tiefblick zum Prager Wildsee, der 1300 Meter unterhalb der Nordwand des Seekofels liegt. Nach dem Abstieg und einer Trinkpause an der Seekofelhütte, nehmen wir Abschied und unser Gepäck wieder auf.

Unser Weg führt uns über die geschützte Senneshochfläche im Naturpark Fanes-Sennes-Prags. Wir durchqueren eine buckelige Karstlandschaft, kommen an mehreren Almen vorbei und steigen auf einer ehemaligen Militärstraße aus dem 1. Weltkrieg steil zum Alpengasthof Pederü ab. Dort legen wir, bei strahlendem Sonnenschein, eine ausgiebige Mittagspause auf der Terrasse ein.

Jetzt geht es nochmals für 2,5 Stunden bergauf, hinein "ins Reich der Fanes", wo wir unsere dritte Unterkunft, die Faneshütte auf 2060m erreichen. Das GPS-

## Bergwandern

---

Gerät zeigt nach diesem anstrengenden, aber erlebnisreichen Tag 1300 Meter im Abstieg und fast 1000 Höhenmeter im Anstieg an! An diesem Abend genießen wir komfortable Mehrbettzimmer, gepflegte Sanitärräume und eine vorzügliche Gastronomie! Manfred darf sich sogar über ein Einzelzimmer freuen!

Am vierten Tourentag führt uns der Dolomitenhöhenweg, nach einem Anstieg von 200 Höhenmetern hinauf zum Limojoch. Von dort können wir noch einmal den Seekofel in der Ferne erkennen und gegenüber von uns sieht man "das Parlament der Murmeltiere". Vorbei am Limosee kommen wir zur Jausenstation auf der großen Fanesalm, wo wir so richtig Sonne tanken und die mächtigen, umliegenden Felstürme auf uns wirken lassen. Durch das große Fanestal, eingerahmt von den Contourinesspitzen, wandern wir bei einer grandiosen Gipfelschau weiter, verlassen dann aber den Dolomitenhöhenweg und steigen ab ins Tal von Armentarola. Noch einmal werden uns am Col di Logia von Manfred die Ausblicke auf den Sella-Stock und zum Marmoladagletscher erläutert. Unsere Tour endet bei der Mittagseinkehr in der Capanna Alpina, am Fuße der bekannten Lagazuoi-Skiabfahrt. Ein Transferbus bringt uns schließlich nach einstündiger Dolomitenrundfahrt zurück ins Pragser Tal zum Ausgangspunkt Parkplatz Brückekele.

Bei diesem Bergerlebnis der Superlative hat wirklich alles gepasst: Die perfekte Routenplanung und Organisation durch Manfred, das hervorragende Bergwetter, die atemberaubende Natur, das grandiose Bergpanorama, das Glück ohne Blasen und Verletzungen die Tour zu meistern, und das Zusammenspiel aller Teilnehmer, welche dies alles zu einem unvergesslichen Erlebnis verknüpft haben.

**Übrigens, der Dolomiten-Höhenweg 1 hält in seinem weiteren Verlauf noch einige spektakuläre Etappen für uns bereit, ....also gehen wir sie an!**



***Morgens gut gelaunt an der schmucken Faneshütte***

Name:  
**Zapf**

Vorname:  
**Wilhelm**

Alter:  
**47 Jahre**

Beruf:  
**Teammanager  
in der Kur- und  
Tourist Information Bischofsgrün**

Mitglied im FGV seit:  
**2015**

Tätigkeit in der FGV-OG Bischofsgrün:  
**Beisitzer**



## Wir stellen vor: **Beirat Wilhelm Zapf**

**In Person von Team-Manager Wilhelm Zapf ist seit den Vorstandswahlen im 2017 auch die Kur- und Tourist Information direkt im Vorstand unserer Ortsgruppe vertreten. Zapf war als Nachfolger von Ekke Röder im Jahr 2016 zum Bischofsgrüner TI-Team gestoßen.**

**Wie ergab es sich, dass Du im Kreis der Beiräte unserer Vorstandschaft gelandet bist?**

Wilhelm Zapf: Durch meine Arbeit im Gemeinderat und als TI Team Manager versteht es sich von selbst, dass man die

Zusammenarbeit mit dem FGV Bischofsgrün sucht. Als ich gefragt wurde, ob ich ein Teil des erweiterten Vorstands werden möchte, habe ich spontan zugesagt.

**Für alle, die Dich nicht näher kennen, stellst Du Dich kurz vor?**

W.Z.: Ich heiße Wilhelm Zapf, bin 47 Jahre alt und seit 2016 als TI Team Manager tätig. Meine Tochter Johanna ist drei Jahre alt und eines der jüngsten Mitglieder im FGV.

**Du gibst Dich in der Öffentlichkeit sehr heimatverbunden, war die FGV-Mitgliedschaft quasi ein Muss für Dich?**

W.Z.: Natürlich ist die FGV-Mitgliedschaft als TI Team Manager ein Muss, aber auch eine Freude und eine Ehre. Die Ortsgruppe des FGV ist unglaublich wichtig für das Gelingen und die Durchführung von touristischen Ansprüchen und jeder kann als Mitglied seinen Teil dazu beitragen.

**Dass jeden Mittwoch Gästewanderungen angeboten werden, dürfte bekannt sein. In welchen weiteren Feldern arbeiten FGV und TI denn zusammen?**

W.Z.: Natürlich werden auch zusätzliche Wanderungen angeboten. Die Zusammenarbeit geht aber bis in den Vorstand und in die Ausschüsse und Arbeitskreise des FGV. Auch in den sozialen Netzwerken sind wir in der Zwischenzeit sehr verzahnt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen FGV und TI in praktisch allen Bereichen ist unentbehrlich für die Entwicklung des Tourismus in Bischofsgrün und der Region.

**Die Zusammenarbeit zwischen FGV und TI ist also recht eng, verläuft sie auch reibungslos?**

W.Z.: Bisher verläuft alles sehr reibungslos und ich bin mir sicher, dass dies auch so bleibt. Gegenseitiger Respekt, gegenseitige Unterstützung und enge Zusammenarbeit stehen im Vordergrund und mit einigen Mitgliedern des FGV-Vorstands tausche ich mich praktisch täglich aus.

## Interview

---

### **Wie wichtig ist das Thema Wandern denn überhaupt für die Gäste in Bischofsgrün?**

W.Z.: Das Thema „Wandern“ ist für viele Gäste das wichtigste Thema überhaupt. Da kommt es uns sehr entgegen, dass die Bischofsgrüner Ortsgruppe des FGV eine hervorragende Arbeit in allen Bereichen dieses Themas leistet.

### **Aus Deiner Erfahrung: Wie kommen unser markiertes Wegenetz und die geführten Wanderungen also bei den Gästen an?**

W.Z.: Ohne dieses Wegenetz und ohne die geführten Wanderungen wäre der Tourismus in und um Bischofsgrün nicht das, was er ist. Viele Gäste sind vor allem von der tollen Beschilderung, aber auch von den ehrenamtlich geführten Wanderungen mehr als begeistert.

### **Dir wird doch bestimmt auch zugetragen, wenn es noch Verbesserungsbedarf geben sollte?**

W.Z.: Das kommt tatsächlich sehr selten vor. Wenn es passiert, gebe ich das natürlich auch gerne weiter. Die Ansprechpartner im FGV sind immer offen für Anregungen, Lob und konstruktive Hinweise.

### **Welche Zukunft hat Wandern überhaupt, ist es auch eine Freizeitbeschäftigung, für die sich Jüngere begeistern lassen?**

W.Z.: Unsere Ortsgruppe macht es ja vor. Es kommen tatsächlich wieder einige jüngere Wanderbegeisterte nach, die sehr gerne und sehr motiviert unterwegs sind. Sicherlich verändern sich die Ansprüche und die Wandergewohnheiten, aber unsere Ortsgruppe bleibt am Ball, geht neue Wege, fördert neue sinnvolle Trends und zeigt sich dadurch als absolut zukunftsfähig.



**Mit Wilhelm Zapf ist nun auch der Team-Manager der Kur- und Touristinfo Teil der Vorstandschaft**

### **Gibt es Bereiche, in denen der FGV noch stärker tätig werden sollte?**

W.Z.: Die ehrenamtliche Arbeit des FGV ist seit Jahren hervorragend und deckt viele Bereiche des Tourismus mit ab. Ich würde mich sehr freuen, wenn wir auch in Zukunft immer so gut zusammenarbeiten könnten.

### **Und gibt es spezielle Ziele, die Du Dir als Beirat gesteckt hast?**

W.Z.: Ich bin sehr froh, dass ich dabei sein darf und hoffe, dass ich mich auch in Zukunft konstruktiv in die Arbeit des FGV einbringen kann. Ein wichtiges Ziel für mich ist es, die tolle Zusammenarbeit zwischen FGV und TI immer weiter zu führen.

**Vielen Dank für das Gespräch!  
Das Interview führte Harald Judas**

SW color ist spezialisiert auf die Entwicklung und Herstellung von Lacken und Farbpasten für den industriellen Einsatz. Hoch motivierte Mitarbeiter bringen ihr Wissen und ihr Können ein, um in unseren Labors, in der Fertigung, in Vertrieb und Verwaltung für die Zufriedenheit unserer Kunden zu sorgen.

Als Lieferant für Einfärbepasten von glasfaser-verstärkten Kunststoffen, wasserverdünnbaren und umweltfreundlichen Industrielacken sind unsere Grundsätze so einfach wie wirkungsvoll: Erstklassige Produktqualität, umfassende Anpassung an die Kundenanlage und immer eine intelligente Lösung für spezielle Anforderungen des Kunden.

  
**Farbe**  
ist unser  
Leben.



SW color Lackfabrik GmbH | Goldkronacher Straße 26 | 95463 Bindlach | Fon: +49 9208 5701-0 | [www.swcolor.de](http://www.swcolor.de)

## Günstige PC'S und Zubehör - Gute Beratung - Installation



**Andreas Richter**  
EDV-Beratung - Verkauf  
95652 Waldsassen  
Tel.: 09632 / 91152  
Fax: 09632 / 91153  
eMail: [info@ar-edv.de](mailto:info@ar-edv.de)  
[www.ar-edv.de](http://www.ar-edv.de)



Reparatur von PCs und Notebooks, PC Installation  
Installation und Beratung von All-IP-Anschlüssen und DSL  
Speicherkarten - Tintenpatronen - Drucker - Tablets

**Zweigstelle Fichtelgebirge**  
Vordergeiersberg 20 - Warmensteinach  
Termine nur nach Vereinbarung

**Ladengeschäft in Waldsassen - Prinzregent-Luitpold-Str. 9**



Berggaststätte  
**Asezturm**  
 Fam. Müller / Reichenberger  
 Eichenweg 33  
 95686 Fichtelberg  
 Tel.: 0 92 76 / 2 52

- Höchstgelegenes Restaurant  
im Naturpark Fichtelgebirge!
- ☛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen
  - ☛ Busse willkommen!  
Bestens geeignet für Betriebsausflüge
  - ☛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
  - ☛ Hausgemachte Brotzeiten
  - ☛ Kaffee und Kuchen
  - ☛ Ausgangspunkt und Ziel für Wanderungen im Fichtelgebirge – direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf Nord und Süd
- Öffnungszeiten von 9<sup>00</sup> – 18<sup>00</sup> Uhr  
Montag Ruhetag – Kiosk geöffnet!
- Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Ihre Familie Reichenberger

WILLKOMMEN AN BORD  
**GREINER**  
 OMNIBUSREISEN  
 95493 Bischofsgrün · Hauptstraße 13 · Tel. 0 92 76/2 69



## Ihr starker Partner für Busreisen.....

moderne Busse mit Klima, Bordküche, WC usw.

- \* Ausflugsfahrten
- \* Vereinsfahrten
- \* Gruppenreisen: mit individueller Reisegestaltung
- \* Kurzreisen
- \* Betriebsausflüge

[www.omnibus-greiner.de](http://www.omnibus-greiner.de)    [info@omnibus-greiner.de](mailto:info@omnibus-greiner.de)  
 Tel. 09276/269 oder 999-0, Hauptstr. 13, Bischofsgrün

# Eine harte Prüfung – für ein gutes Bier.



www.kulmbacher.de

  
**KULMBACHER**

Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.